

Neubau Klinik Gols

Baukörper

Der Baukörper folgt der Ausrichtung der umliegenden, durch die Linearität von Weingärten und Feldern geprägten Kulturlandschaft und fügt sich als streifenförmige Erweiterung des Terrains harmonisch in die Topografie ein. Vom Aussichtspunkt aus öffnet sich das Gebäude in den oberen Geschossen, wodurch es die sanften Höhenverläufe der Landschaft subtil widerspiegelt.

Das Gebäude gliedert sich grundsätzlich in zwei Hauptbestandteile: einen flächigen, landschaftlich gestalteten Sockel mit begrünter Dachlandschaft sowie zwei aufgesetzte Baukörper mit Innenhof, die sich im zweiten Obergeschoss zur Landschaft hin öffnen.

Die westseitige Fassade mit dem großzügig gestalteten Eingangsbereich wird durch gezielte Vor- und Rücksprünge aufgelockert. Besucher werden intuitiv vom neuen Kreisverkehr zum Haupteingang geführt, wo der eingeschobene Baukörper – die „integrierten ambulanten Einrichtungen“ – als eigenständiges architektonisches Element in Erscheinung tritt. Der Baukörper ist in das Haupthaus integriert, um Synergien optimal zu nutzen und eine kompakte, energieeffiziente Gesamtstruktur zu ermöglichen. Durch die eigenständige Fassadengestaltung bleibt er dennoch als eigenständiges Volumen klar ablesbar.

Erschließung und Ankommen

Das Klinikareal in Gols ist optimal über die B51 (Neusiedler Straße) und den neu errichteten Kreisverkehr erschlossen. Ein Fuß- und Radweg bindet die Klinik direkt an, der motorisierte Individualverkehr wird über eine großzügige, flächensparende mit Rosengitter ausgestattete Parkzone abgewinkelt. Verschattung und Mikroklimaregulierung erfolgen durch gezielte Begrünungsmaßnahmen.

Für den Rettungsdienst stehen zwei Zufahrtswege zur Verfügung, welche die drei zentralen Anlaufstellen erschließen. Der Hubschrauberlandeplatz ist am südöstlichen Rand des Grundstücks situiert und kann sowohl rückseitig über den Rettungseingang der ZAE als auch alternativ über eine südwestliche Zufahrtsstraße erreicht werden. Eine alternative Positionierung im Nordwesten des Areals wurde zusätzlich geprüft.

Die Anlieferung erfolgt über den bestehenden Kreisverkehr zu einer unterirdischen, südöstlich gelegenen Anlieferzone.

Landschaftsarchitektur

Das Baufeld liegt in unmittelbarer Nähe des Neusiedler Sees – dem westlichsten Steppensee Europas – eingebettet in eine von Weingärten, Steppenlandschaften und Äckern geprägte Kulturlandschaft.

Die Topografie des Geländes bietet ein breites Spektrum an Vegetationsstandorten. Trockenheiden auf Rückenlagen bis zu gut wasserversorgten und nassen Böden in Niederungen lassen eine große Amplitude an pannonischen Pflanzengesellschaften zu.

Dementsprechend orientiert sich die Pflanzenauswahl an Vegetation, wie sie in der umgebenden Naturlandschaft natürlich vorkommt.

Die Eingangszone interpretieren die charakteristische Steppenvegetation, um eine klare visuelle Führung zum Haupteingang zu bieten.

Entlang der nordwestlichen Grundstücksgrenze strukturieren Strauchgruppen und Baumhaine das Gelände. Im südwestlichen Abschnitt sorgen locker gesetzte Gehölze in typischen Trockenrasen für eine aufgelockerte Pflanzstruktur. Kopfbäume säumen den Fuß- und Radweg in Richtung der verwilderten Weingärten, die sich naturgemäß in die Umgebung einfügen.

Ökologisch vielfältige Rasengesellschaften und introvertierte Aufenthaltsräume aus Strauch- und Baumgruppen schaffen abwechslungsreiche Perspektiven und bieten geschützte Rückzugsorte. Die Bepflanzung lädt an zahlreichen Stellen zum Verweilen, Beobachten und Erleben ein.

Dachterrassen und Innenhöfe

Die zahlreich integrierten Dachterrassen und Therapiegärten bilden grüne Oasen innerhalb der Klinikstruktur, die nicht nur therapeutischen Nutzen für Patient*innen stiften, sondern auch das Wohlbefinden des Personals nachhaltig fördern. Sie dienen der Entspannung, dem Stressabbau und der bewussten Naturwahrnehmung in einem geschützten, angenehmen Rahmen. Die wohltuende Wirkung des Grüns setzt sich auch im Inneren des Gebäudes atmosphärisch fort.

Die extensiv begrünte Dachlandschaft wird partiell modelliert und mit mehrstimmigen Kleinbäumen sowie großkronigen Sträuchern bepflanzt. Leitarten wie Sedum, Nelken oder aromatische Kräuter prägen das Bild.

Therapiegärten

Der Einfluss der Natur auf Heilungsprozesse ist wissenschaftlich belegt und bildet eine zentrale Grundlage für die Konzeption der Therapiegärten. Diese sorgfältig gestalteten Außenräume fördern sowohl physische als auch psychische Gesundheit. Die Verbindung von beruhigendem Naturerlebnis, durchdachter Gestaltung und gezielten therapeutischen Elementen schafft Orte der Erholung, des Rückzugs und der Regeneration.

Pflanzen wie Lavendel oder Kamille wirken entspannend, während blühende Stauden visuelle Impulse setzen. Heimische Obstbäume, Naschhecken und Hochbeete laden zur aktiven Nutzung ein.

Zwei Therapiegärten stehen zur Verfügung:

Einer befindet sich im windgeschützten Innenhof zwischen dem Therapiebereich (inkl. amb. Betreuungseinheit konservativ) und der Geriatrie. Dieser ist auch öffentlich zugänglich und verfügt über eine großzügige Loggia.

Der zweite Garten liegt am südlichen Ende des Gebäudes und kann potenziell in Synergie mit einem angrenzenden Kindergarten genutzt werden. Von hier aus eröffnen sich längere Rundwege durch das Klinikareal.

Fassadenbegrünung

Die intensive Begrünung von Dächern, Innenhöfen und Fassaden steigert die Biodiversität auf dem Gelände. Sie wirkt klimaregulierend, verbessert das Mikroklima und unterstützt durch sichtbares Grün den Heilungsprozess. Für das Personal entstehen durch begrünte Außenbezüge attraktive Erholungsbereiche. Das Wechselspiel aus Licht, Schatten und Energiekonzept

Energiekonzept

Der Grundgedanke des Planungskonzepts für die technische Gebäudeausrüstung besteht aus der Kombination einer optimierten energieeffizienten Gebäudehülle und gleichzeitiger Maximierung des Komforts und Behaglichkeit. Ziel ist die Umsetzung eines integralen Ansatzes durch optimiertes Zusammenspiel von Bauphysik und Technik, sowie der Fokus auf ein nachhaltiges Gesamtkonzept für einen langjährigen Betrieb.

Das thermische Konzept sieht eine zentralisierte Energiezentrale bei Einsatz einer kaskadierten Wärmepumpen/Kältemaschinen-Lösung vor. Hierfür ist aufgrund der Lage ebenfalls angedacht ein Blockheizkraftwerk einzusetzen. Die ganzjährige Erzeugung und Nutzung von Strom und Wärme wird durch Kombination von konventionellen Kältemaschinen sowie einer Absorptionsanlage realisiert. Dies erfolgt durch Wärmenutzung für den Heizbetrieb im Winter sowie zur Freecooling der Absorptionsanlage zur Kühlung im Sommer. Die Nutzung von Energien des Erdbereichs ist in zweierlei Hinsicht vorgesehen. Im Winterbetrieb als Energiequelle für den Heizbetrieb der Wärmepumpen, im Sommerbetrieb durch Freecooling als energieschonende Kühlmöglichkeit bei gleichzeitiger Regeneration des Erdbereichs.

Die mechanische Be- und Entlüftung des Gebäudes ist sowohl aus dem Anspruch einer ausreichenden Luftqualität als auch aus dem Ansatz der Energieeinsparung wesentlich. In Verbindung mit einer hocheffizienten Wärmerückgewinnung kann der Energiebedarf für die Konditionierung der Frischluft stark reduziert werden. Spezielle Hygieneanforderungen werden durch den Einsatz von Kreislaufverbundsystemen für die Wärmerückgewinnung, sowie für die Luftführung aufgrund teilweise kritischer Bereiche (z.B. Laminar-Flow für OP-Bereiche) erfüllt.

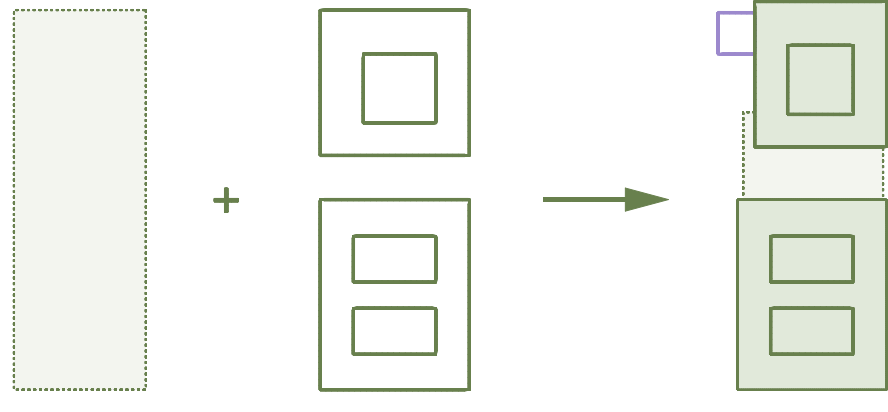
Der gesamte Dachbereich wird großzügig mit PV-Flächen ausgestattet um die Eigenstromproduktion am Standort zu maximieren.

Zur optimierten Betriebsführung wird ein Energiemonitoringsystem eingesetzt, welches die wesentlichen Energieflüsse aufzeichnet und Rückschlüsse auf Optimierungspotential schließen lässt.

Lageplan 1:1000



Konzept Baukörper



Farbgebung und Materialität – erdige Grün- und Beigetöne sowie eine strukturierte Holzfassade, inspiriert vom nahegelegenen Schilfgürtel – tragen zur harmonischen Einbettung in die Umgebung bei. Eine vorgelagerte Fassadenbegrünung fungiert als zusätzliche Schicht, die das Volumen visuell mit der Landschaft verschmelzen lässt. Selbst in der äußeren Struktur der Rankhilfen wird die Schilfstruktur thematisiert und so ein weiterer Bezug zur Umgebung hergestellt.



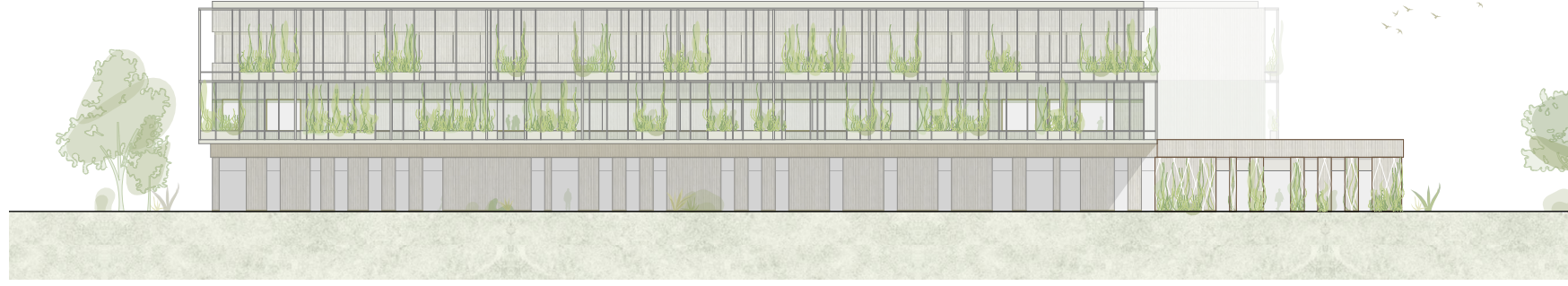
West Ansicht 1:500



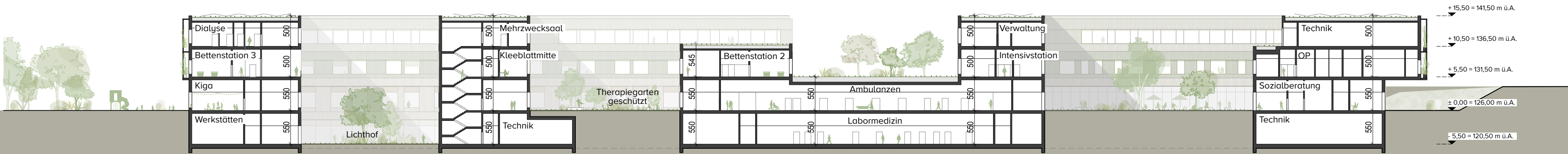
Ost Ansicht 1:500



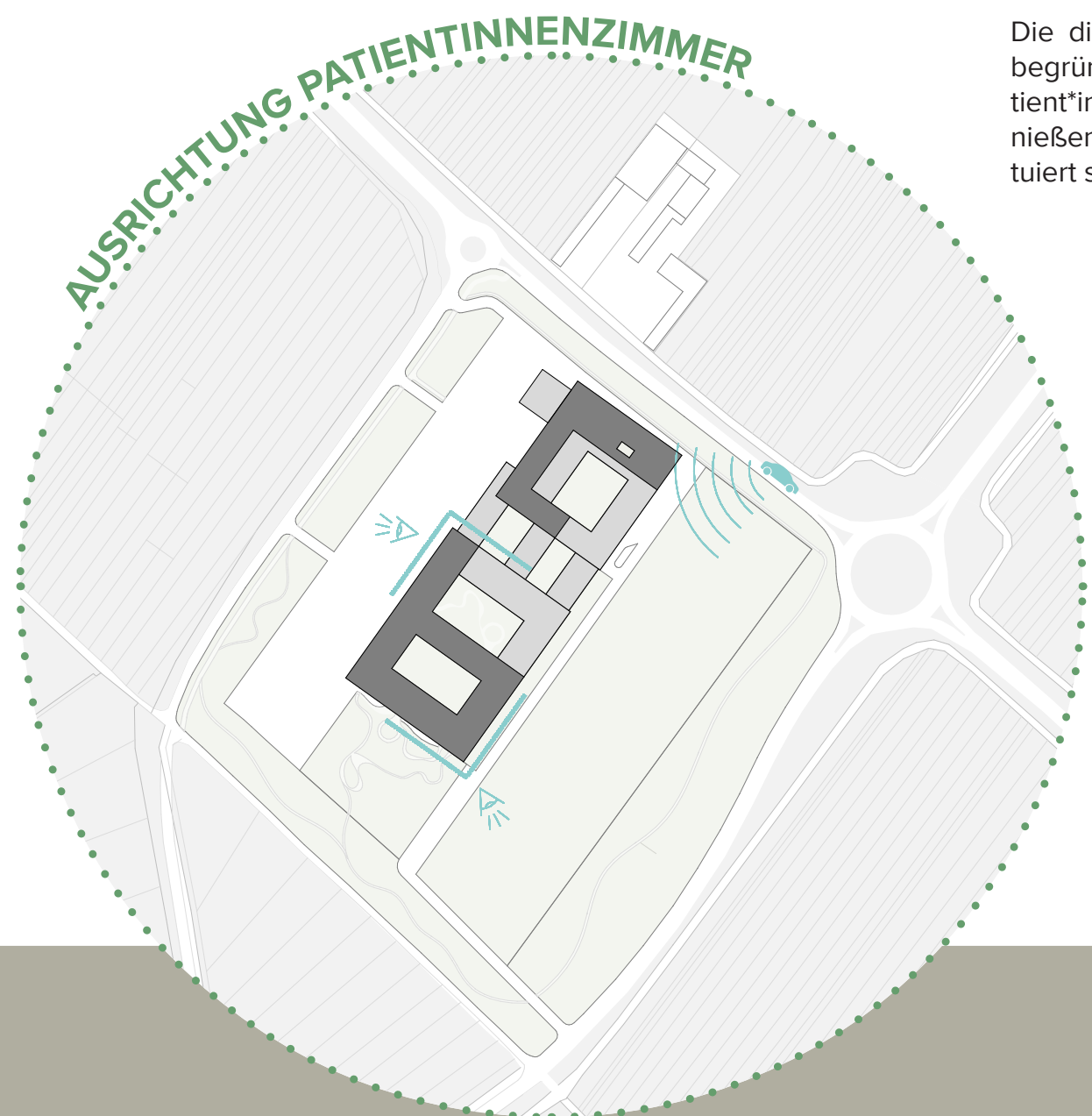
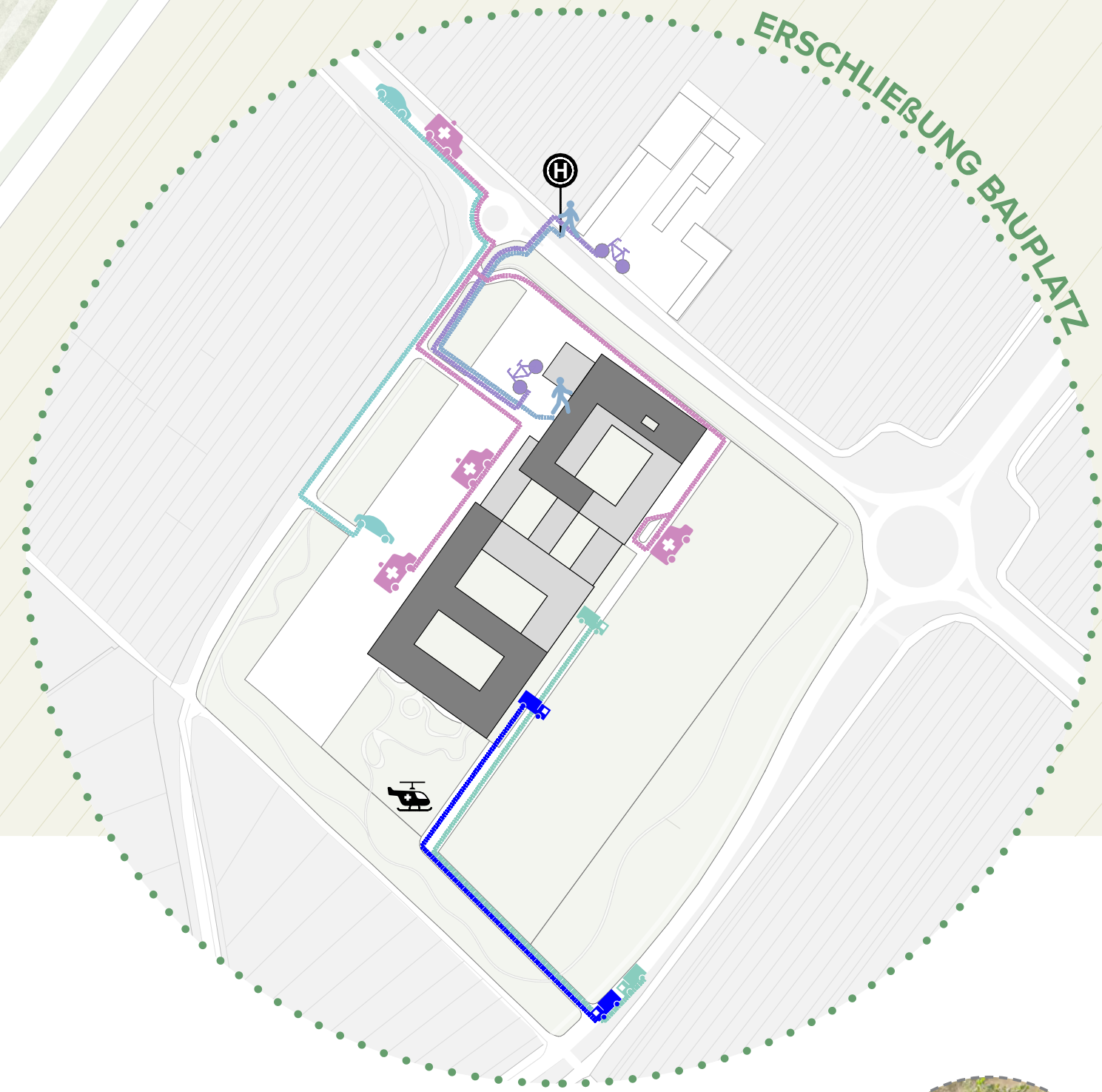
Süd Ansicht 1:500



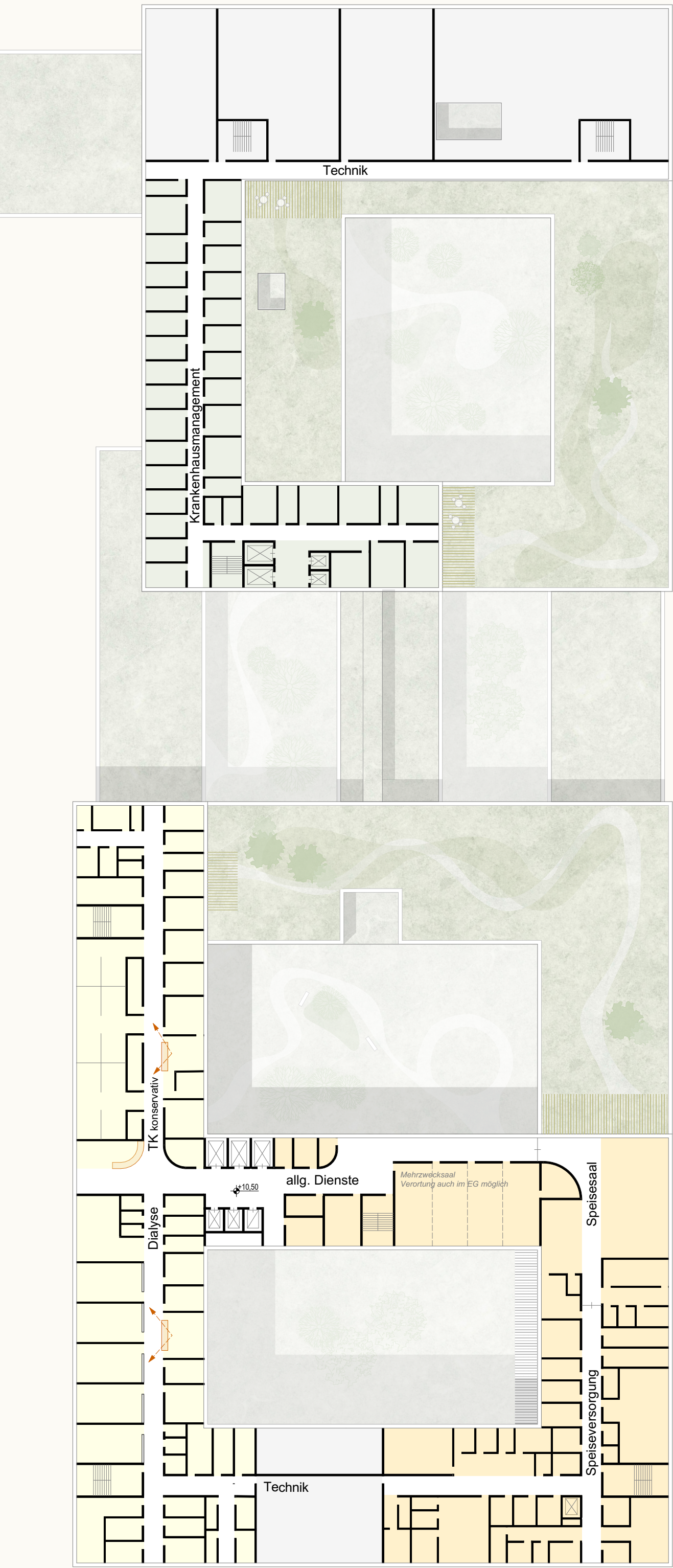
Nord Ansicht 1:500



Längsschnitt 1:500



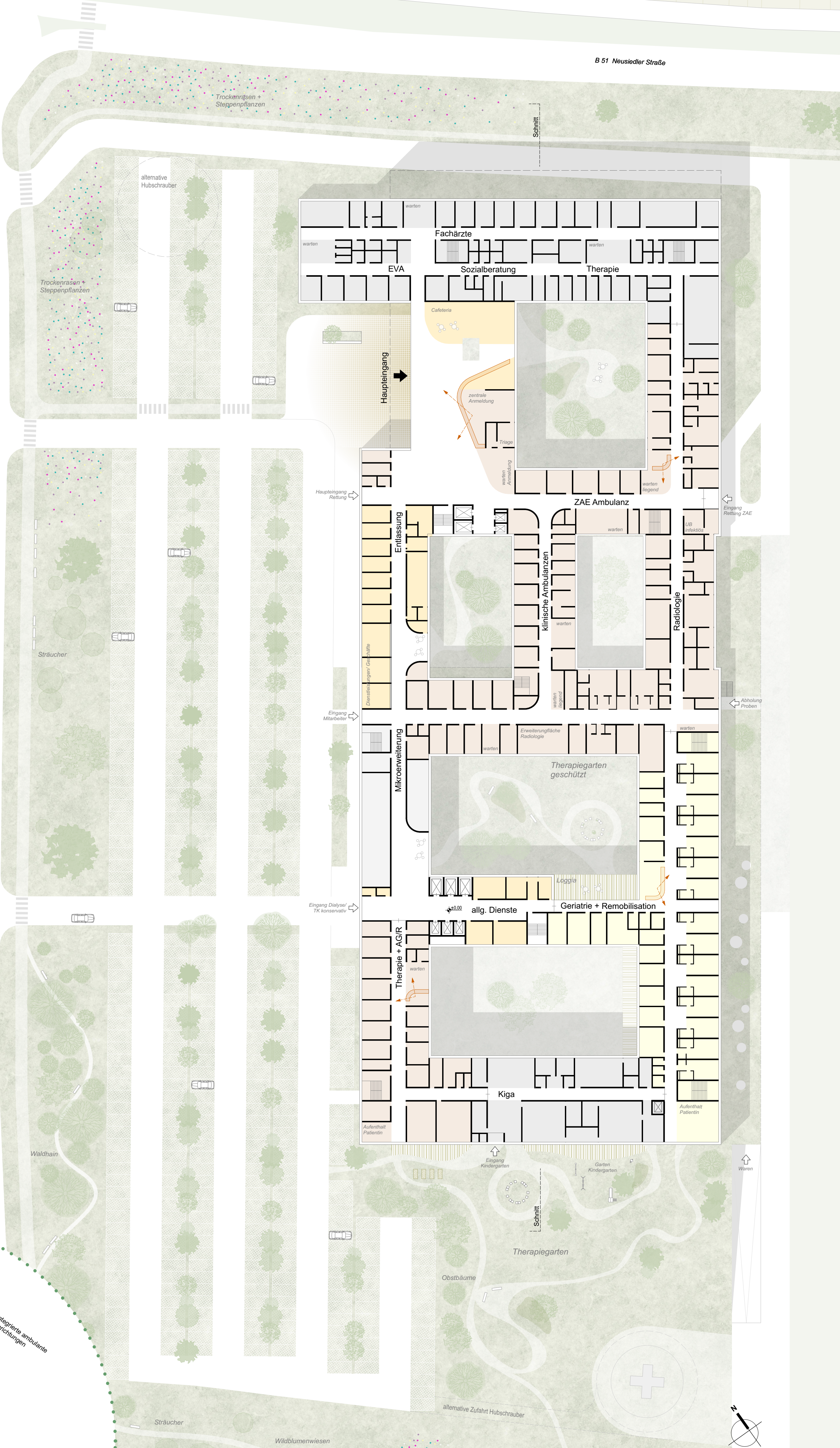
Die dienenden Räume orientieren sich zu den begrünten Innenhöfen, während sämtliche Patient*innenzimmer einen Ausblick ins Grüne genießen und möglichst entfernt von der Straße situiert sind.



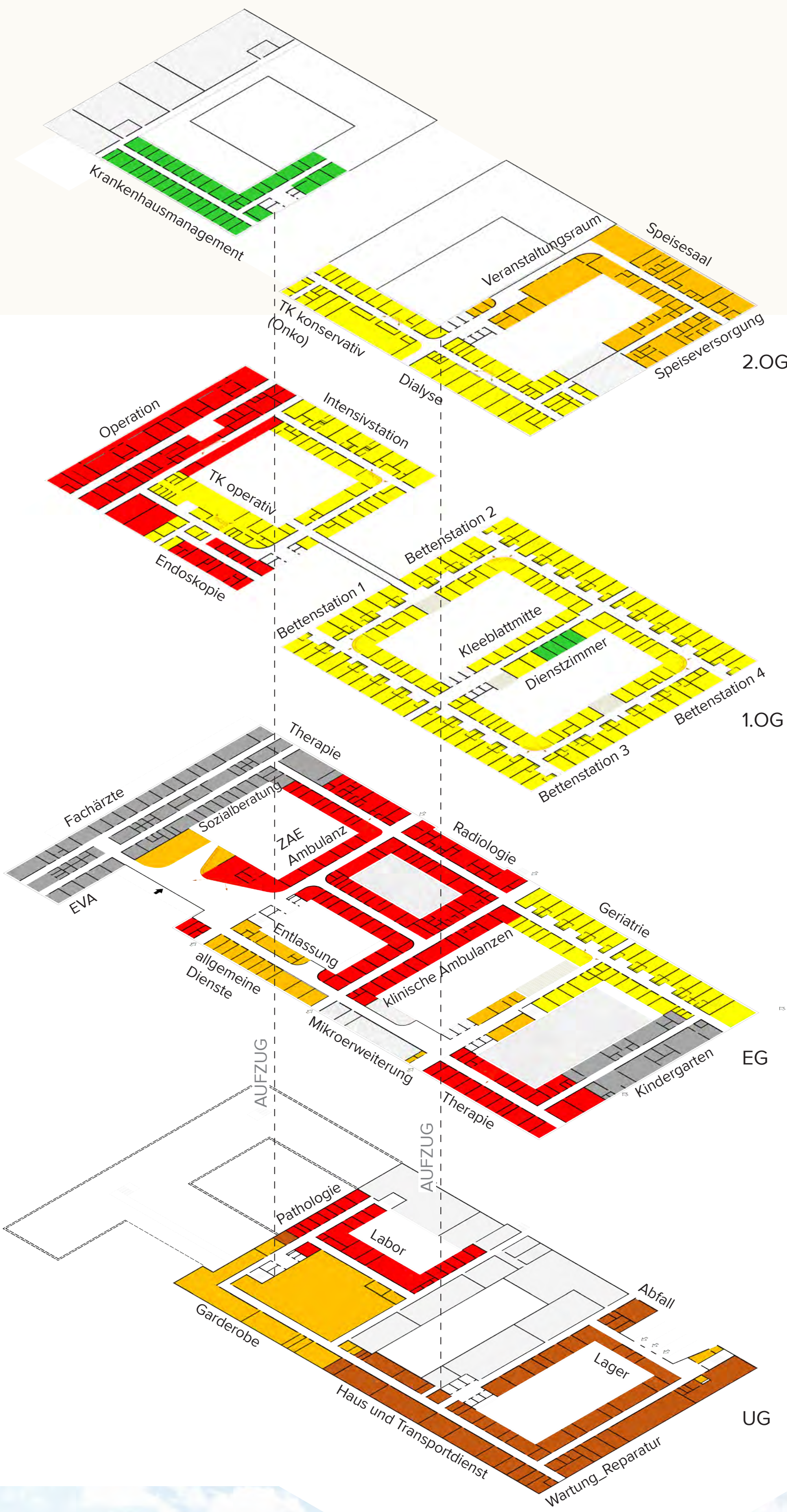
2. Obergeschoss 1:500



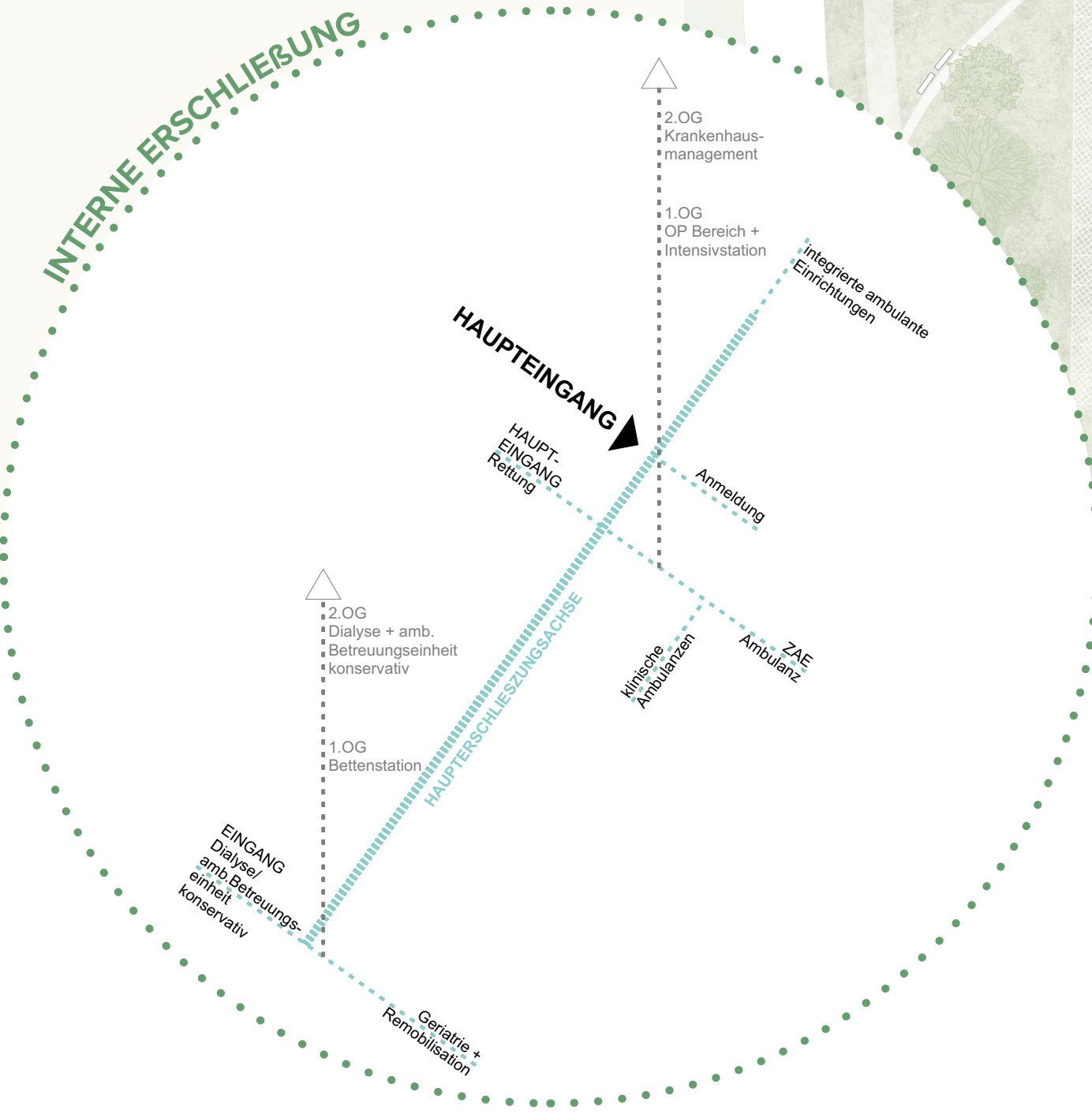
1. Obergeschoss 1:500



Erdgeschoss 1:500



UG



Innere Funktionalität

Über das zentral gelegene Foyer gelangen Besucherinnen und Patientinnen zur Hauptanmeldung sowie zur Information. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Rettungsübergabe sowie der Triegeraum. An diesem Punkt teilen sich die Patient*innenströme: Zur Linken liegt die integrierte ambulante Einheit mit der EVA, zur Rechten die ZAE und die klinischen Ambulanzen.

Die ZAE ist zudem direkt über die rückwärtige Rettungseinfahrt zugänglich. Daran anschließend befindet sich die Radiologie. Großzügig dimensionierte Lichthöfe sorgen für eine natürliche Belichtung. Sämtliche Wartebereiche sind entlang der Fassaden situiert und ermöglichen einen direkten Blick ins Grüne, wodurch eine beruhigende Verbindung zum Außenraum entsteht.

Über die Rettungsvorfahrt am Haupteingang gelangt man ebenfalls direkt ins Foyer. Unmittelbar anschließend befindet sich der Bereich für Endoskopien um den Zur- und Abtransport von Patient*innen übersichtlich zu gestalten.

Von der Anmeldung aus gut sichtbar liegt der erste Liftkern, der eine direkte Erschließung der ambulanten operativen Betreuungseinheit, der Endoskopie, der Intensivstation sowie des OP-Bereichs ermöglicht. Die Tagesklinik verfügt über einen direkten Zugang zur Bettenkategorie und befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Endoskopie. Der Aufwachtbereich ist lichtdurchflutet, übersichtlich gestaltet und unmittelbar mit der Intensivstation verbunden.

Im darüberliegenden zweiten Obergeschoss sind die Technikflächen untergebracht – strategisch oberhalb des OP-Bereichs positioniert, dienen sie gleichzeitig als schalltechnischer Puffer zum angrenzenden Bereich des Krankenhausmanagements, das über eine eigene Dachterrasse verfügt.

Ein zentraler Erschließungsgang, der von der Hauptanmeldung im Erdgeschoss ausgeht und sich immer wieder zu den begrünten Lichthöfen hin öffnet, führt weiter zur Mikroerweiterung sowie zu den Therapiebereichen (inkl. ambulante Betreuungseinheit konservativ). Die zweite Liftgruppe, über die alle Bettenstationen erschlossen werden, ist ebenfalls entlang dieser Erschließungsachse positioniert.

Die vier Bettenstationen sind auf einer Ebene angeordnet und direkt mit OP und Intensivstation verbunden. An den Gängen erweitern sich die Flure zu Aufenthaltsbereichen, die sich großzügig nach außen öffnen, wodurch zusätzliche Belichtung und Ausblicke geschaffen werden. Jeweils zwei Stationen gemeinsam verfügen über einen geschützten Außenbereich.

Ein zweiter Eingang am südwestlichen Ende des Gebäudes mit eigener Rettungsvorfahrt führt direkt zum zweiten Liftkern und somit zum Empfang der Dialyse sowie der ambulanten Betreuungseinheit konservativ. Diese Tagesklinik verfügt zusätzlich über einen eigenen Dachgarten.

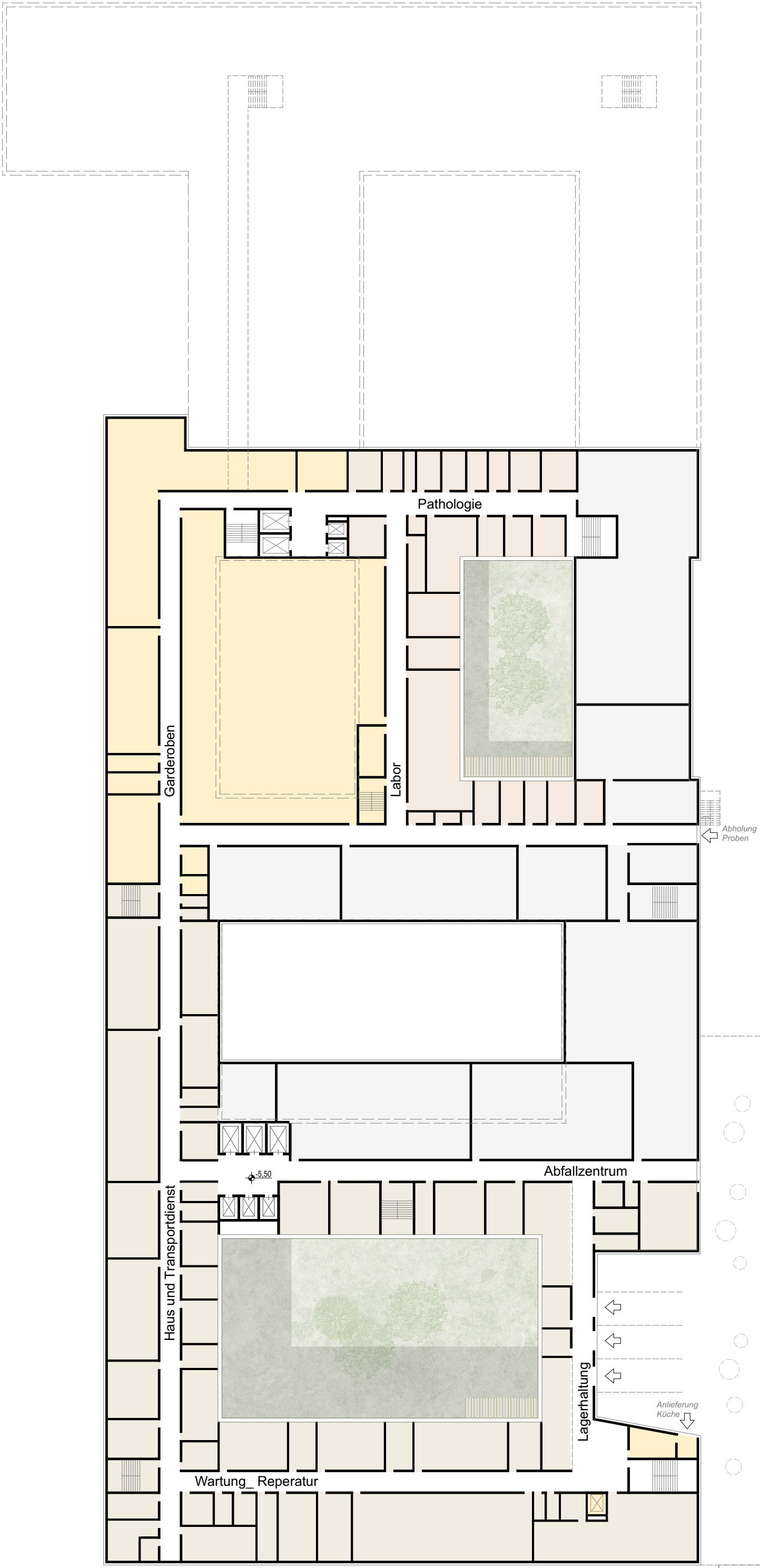
Im zweiten Obergeschoss befindet sich mit der Speisesaal mit einer großzügigen Terrasse sowie der angeschlossenen Speisenaufbereitung. Die Küche ist mittels eines eigenen Aufzugs funktional mit dem Warenanlieferungsbereich im Untergeschoss verbunden.

Ein Veranstaltungsraum schließt direkt an den Speisesaal an und kann so für multifunktionale Nutzungen, etwa Morgenbesprechungen, effizient verwendet werden. Aufgrund seiner Nähe zu den Stationen ist ein reibungsloser Ablauf gewährleistet; alternativ könnte dieser Raum auch im Erdgeschoss situiert werden.

Am südlichen Ende des Gebäudes, mit eigenem Außenbereich, befindet sich der Betriebskindergarten. Dieser ist über einen separaten Außenzugang erschlossen, kann jedoch auch intern erreicht werden.

Im Untergeschoss sind die Ver- und Entsorgungsbereiche mit Laderampen sowie technische Funktionsflächen untergebracht. Zwei der Innenhöfe reichen bis in diese Ebene hinab und sorgen für Belichtung. Die Labormedizin und die Pathologie befinden sich beim nördlichen Liftkern, der eine direkte Verbindung zur OP-Ebene herstellt. Zusätzlich verfügt die Labormedizin über einen eigenen Ausgang zur geordneten Probenlogistik.

Im zentralen Bereich des Erdgeschosses befindet sich der Mitarbeiteringang, der direkt zu den Umkleidebereichen im Untergeschoss führt.



Untergeschoss 1:500

